

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 32

Artikel: Der fernsehfreie Tag
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der fernsehfreie Tag

Belehrlich hat eine Meinungsumfrage in der Schweiz ergeben, dass eine Mehrheit der Bevölkerung sehr wohl einverstanden wäre mit einem fernsehfreien Tag pro Woche. Anderseits sind die Widerstände gegen diese Neuerung so gross, dass mit der Einführung kaum gerechnet werden kann.

Das Haupthindernis besteht darin, dass es zwar eine Mehrheit von Befürwortern gibt, dass sie unter sich aber nicht einig ist darüber, welcher Tag fernsehfrei sein müsste. Einwände kommen auch von seiten der Gewerkschaften, die sich zwar von der Reduktion der Arbeitszeit von Fernsehschaffenden eine wegbereitende Wirkung für ähnliche Entwicklungen auch in anderen Erwerbszweigen erhoffen, gleichzeitig aber befürchten, die Einschränkung des Sendebetriebes könnte als Anlass genommen werden, Arbeitsplätze zu opfern. So sah es denn bis vor kurzem noch aus, als bliebe alles beim alten und dem TV-Konsumenten nur der (allerdings und bedauerlicherweise nicht hinreichend «alte-native») Ausweg, sich durch eigenhändiges Abschalten seines Apparates in den angeblich mehrheitlich willkommenen Genuss eines fernsehfreien Tages zu bringen. Doch blieb die Entwicklung glücklicherweise nicht stehen. Fortschrittliche Kräfte streben nach neuen Ufern.

Da ist zuerst einmal die rührige TV-Geräteindustrie, welche die (gewerkschaftskonforme) geniale Lösung anstrebt, einen fernsehfreien Abend zu ermöglichen, ohne dass der TV-Apparat abgestellt werden muss. Ausgehend von der psychologisch nur schwer widerlegbaren Überzeugung, dass wem auch immer die Wohltat eines fernsehfreien Tages zugute kommen müsse, er dazu zu zwingen sei durch (wenn auch nur) «höhere Gewalt», entwickelten gleich zwei marktbeherrschende Konzerne der TV-Geräteindustrie neue Apparatemodelle. Diese sind dadurch gekennzeichnet, dass auf dem Schirm – sobald der Apparat eingeschaltet wird – ein stehendes Schriftsignet erscheint, das lakonisch besagt: «Heute wegen höherer Gewalt kein Empfang möglich! Gute Ruhet! Ein zusätzlicher Anreiz, solche Apparate zu erwerben,

soll in ihrem überaus bescheidenen Preis liegen.

Eine andere Entwicklung scheint sich von seiten der Fernsehschaffenden anzubauen. Schon vor einigen Monaten wurde von Vertretern dieser Berufe im Rahmen eines zweiwöchigen Seminars (im Oberengadin) die Frage erörtert, wie man zwar den Sendebetrieb uneingeschränkt aufrechterhalten könne, wie aber einmal wöchentlich in den Sendungen Bild und Ton weitestgehend reduziert werden könnten. Zu einer praktikablen Lösung kam man damals nicht, doch lässt sich nun auf Grund einer Verlautbarung am Ende eines dieser Tage zu Ende gegangenen zweiten Seminars (auf dem Bürgenstock) schliessen, dass eine Lösung in greifbarer Nähe ist. Gestützt auf die Erfahrungen mit der jüngsten «Telebühne» nämlich, die «bei einem Maximum an zuschauergemüthlicher Turbulenz und einem Minimum an Gehalt ein beachtenswertes Nichts bot, dank optisch dominierenden Seifenblasen», will man versuchen, an einem Tag pro Wo-

che Sendungen nur mit Seifenblasen zu bestreiten, was zwar unbestreitbar noch keinen sendefreien Tag darstellt, einem solchen aber doch schon sehr nahe kommt.

Ein ähnlichen Weg einzuschlagen schicken sich auch die Fernsehspiel-Autoren aller Gattungen an. Auch sie wollen, wie bekannt wurde, aus der jüngsten «Telebühne» einiges gelernt haben. Dort bestand bekanntlich (neben dem Seifenblasen) die Hauptaktion darin, dass Leute, die nichts zu sagen hatten, jene am Reden hinderten, die etwas zu sagen hatten. Darin sehen die Autoren einen wichtigen medienschöpferischen Fingerzeig. Sie haben sich entschlossen, vermehrt Drehbücher zu schaffen für Sendungen, in denen nichts gesagt wird und nichts geschieht. Die Rollen für abendfüllendes Nichtaufreten und konsequentes Schweigen sollen aber dennoch für schauspielerische Spitzenkräfte (Rudi Carrell etc.) konzipiert werden, damit auch fernsehfreie Tage von kulturell hochstehendem Niveau und in geforderter und

üblicher Weise bildungsfördernd blieben. Bereits hat der ebenso eigenpublizitätsfreudige wie redeungewandte König des «Teleboy» angekündigt, die nächste dieser Sendungen werde sogar auf hilfloses Stammeln verzichten und ohne Bild auskommen. («Ohne Bild ins Bild setzen.»)

Wenn diese Lösungen auch nicht den von Schirmbild-Extremisten geforderten absolut TV-freien Tag ergeben, so bringen sie uns diesem Ziel doch ein ganz erhebliches Stück näher.

Wie von zuständigen Stellen verlautet, sollen im übrigen demnächst Apparätschen auf den Markt kommen, mit denen die Zeit, während der ein TV-Apparat in Betrieb steht, gemessen werden kann. War ein TV-Gerät während eines Jahres gemäss Messung nicht voll ausgelastet, wird dem betreffenden Abonnenten die TV-Gebühr entsprechend reduziert. Das, so ist anzunehmen, wird dem fernsehfreien Tag vollends neue Freunde bringen!

